



Ev. Kindertageseinrichtung „Regenbogen“

Schmiedestraße 16 • 24395 Gelting
Telefon 0 46 43 / 26 46 • Fax 0 46 43 / 18 62 24
Email: kita-gelting@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	9
Unser christliches Profil	12
Unser Bild vom Kind	13
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	14
Bildungsarbeit in unserer Kita	15
Bildungsbereiche	34
Beobachtung und Dokumentation	42
Gestaltung von Räumen	43
Tagesablauf	46
Übergänge gestalten	48
Zusammenarbeit mit den Eltern	51
Bildungsbegleitung in Kooperation	52
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	53
Unser Team	54
Letzte Seite	55
Anhänge	56





LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtungen kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides!

So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft.

„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“ Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stetsichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht hat im **Februar 2020** das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

Jedes Kind ist einmalig

In den Kindertageseinrichtungen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Wir bieten allen Kindern, unabhängig vom Entwicklungsstand, Nationalität, sozialer Herkunft oder Religion, im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Platz. In geborgener Umgebung ermöglichen wir ihnen, sich individuell zu entwickeln und in Gemeinschaft mit anderen zu wachsen. Dabei liegt es uns am Herzen, jedes Kind möglichst optimal und individuell zu fördern.

Unsere Kitas sind Lern- und Erfahrungsorte des Glaubens

In der christlichen Grundhaltung von gegenseitiger Achtung und respektvollem Umgang miteinander lernen und wachsen Kleine und Große aneinander, diese Grundhaltung zieht sich wie ein roter Faden durch die pädagogische Arbeit. Bildung und Glauben sind für uns untrennbar miteinander verbunden.

Jede Familie ist einmalig

Kein Kind kommt allein in die Kita, jedes Kind bringt seine Familie mit.

Jede Familie bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns selbstverständlich und Voraussetzung für gelingende Bildung und Erziehung.



Die evangelische Kindertageseinrichtung „Regenbogen“ wurde 1963 erbaut.

Unsere Einrichtung hat ihr Zuhause in der Schmiedestraße 16 im Ortskern von Gelting. Die Kita ist in ein 1.000 qm großen Naturgarten, mit alten Baum- und Pflanzenbeständen, eingebettet.

In unserem Garten findet man:

- ✗ Doppelreckstange
- ✗ einen Berg mit Tunnel
- ✗ ein kleines Gemüsebeet
- ✗ ein Insektenhotel
- ✗ ein Fußballtor
- ✗ eine Arche Noah
- ✗ verschiedene Obstbäume
- ✗ eine Rutsche mit Kletterbereich
- ✗ eine Sandkiste
- ✗ zwei Schaukeln
- ✗ mehrere Weiden-Tippis
- ✗ einen Krippen-Außenbereich mit Krokodilwippe
- ✗ einen sonnengeschützten Sandkasten
- ✗ eine Wasserbahn



Für die Krippenkinder gibt es einen extra Rückzugsort. Hier können auch schon die Kleinsten „ungestört“ die Welt entdecken.



Die Kita ist von **Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 bis 12.30 Uhr** geöffnet.
Erweiterte Öffnungszeiten werden ab 7.00 bis 15.00 Uhr angeboten.

Die Kita hat eine Schließzeit von 20 Tagen im Jahr. Auch Heiligabend und Silvester zählen dazu. Eine Übersicht der Schließtage wird zu Beginn des Kitajahres bekannt gegeben.

In unserer Kita werden Kinder im Alter von zwölf Monaten bis zum Schuleintritt betreut.

Insgesamt vier Gruppen teilen sich in zwei Bereiche auf, in denen die Kinder jeweils gruppenübergreifend, nach dem Prinzip der offenen Werkstattpädagogik leben und lernen.

Die Bereiche unterteilen sich wie folgt:

- 1 Krippengruppe (10 Kinder)
- 1 altersgemischte Gruppe (19 Kinder)
- 1 Regelgruppe (20 Kinder)
- 1 mittlere Regelgruppe (15 Kinder)



Räumlichkeiten

Unser Haus verfügt über drei großzügige Gruppenräume, eine Küche, ein Büro sowie entsprechende Bäder. Für die Krippenkinder steht ein separater Waschraum mit selbstständig begehbarer Wickelmöglichkeit zur Verfügung, ebenso eine Mini-Toilette sowie eine Waschrinne.



Unsere Räume sind hell und freundlich gestaltet. Die Ausrichtung der Gruppenräume mit einer großen Fensterfront, lässt – besonders morgens – viel Sonnenlicht einfallen. Viel Holz und warme Wandfarben schaffen eine warme und gemütliche Atmosphäre.



Wo erfahre ich was?

Die Pinnwände in den Eingangsbereichen informieren die Eltern über das aktuelle Geschehen in der Kindertageseinrichtung. Für weitere Informationen, wie Elternbriefe, etc. nutzen wir die Family App oder schreiben Ihnen eine E-Mail.

family 

Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte).

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche

Betreuung – Erziehung – Bildung.





Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



WERKSTATTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION
ATELIER
G
M
C
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE

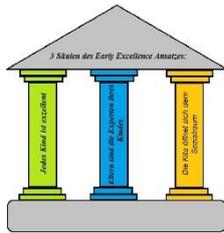


www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt



Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten

mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „Regenbogen“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, sehen wir es als unsere Aufgabe, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. Das Fragen positiv zu bewerten, ist der Beginn der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen voranzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

Dieses vermitteln wir durch:

- ✓ das Erleben christlicher Lebensformen
- ✓ das Spielen und Lesen religiöser Geschichten, teilweise auch durch die Pastorin
- ✓ einen wertschätzenden Blick auf jedes Kind
- ✓ das Einbeziehen der Eltern in unsere Kita-Arbeit – Ihnen einen Ort der Begegnung zu geben, sie über das Gemeindeleben zu informieren und Ihnen für Fragen zum Glauben offen gegenüber zu stehen.



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Unser Bild vom Kind:

- ☺ wertschätzend Bedürfnisse erkennen, ressourcenorientierter Blick
- ☺ den Kindern Freiraum auf ihrem Weg geben und sich die Dinge, ohne Wertung, anzueignen.
- ☺ jedes Kind ist Akteur seines Handelns und seiner Entwicklung
- ☺ wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Lebensumständen und Bedürfnissen an.
- ☺ die Kinder kommen als aktiv handelnde Persönlichkeiten zu uns. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu schätzen, sie zu stützen und in ihrer Weiterentwicklung zu begleiten.

*„HERRLICH, DASS DIE WELT SO
VOLLER ABENTEUER IST“,
SAGT ER.
„HOFFENTLICH SCHAFF ICH DAS ALLES AUCH.“*

Astrid Lindgren



Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- die Bindung zum Kind / Vertrauen schaffen, um mutig ausprobieren zu können
- die Fähigkeit zu erfahren, empathisch / einfühlsam auf andere zu reagieren
- den Kindern Zeit geben (neugierig werden können, in ihrem Tempo entdecken)
- ein angstfreies Lernumfeld schaffen
- die Kinder auf ihrem Weg zu selbständigen Mitgliedern der Gesellschaft zu begleiten, indem sie Selbstwirksamkeit und Demokratie erfahren
- Bewegungsfreiräume schaffen
- Verantwortung für sich selbst übernehmen lernen



In einer Gemeinschaft, die von christlicher Nächstenliebe und einem freundlichen Miteinander geprägt ist, möchten wir christlichen Glauben leben und erleben. Dazu gehört unter anderem der regelmäßige Besuch der Kirche mit einer kleinen Andacht. Die dazugehörigen religiösen Rituale vermitteln den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Sie bekommen die Gewissheit, dass die Liebe Gottes für uns alle da ist und jedes Kind in seiner Einzigartigkeit so angenommen wird, wie es ist. Wir sehen unsere Aufgabe in erster Linie darin, eine entwicklungsfördernde Umgebung zu gestalten, in der sich das Kind frei entfalten und entsprechend der eigenen Individualität in seinem eigenem Tempo entwickeln kann.

In der evangelischen Kindertageseinrichtung steht das Kind mit seiner Individualität und seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Das Leitbild der Einrichtung beinhaltet weiterhin, dem Kind die Möglichkeit zu geben, in einer geborgenen und gesundheitsfördernden Atmosphäre aufzuwachsen und entwicklungsgerechte Bildungsangebote zu erhalten.

Es soll in seiner leiblichen, seelischen und geistigen Entwicklung unterstützt und gefördert werden.



Wir arbeiten nach den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig- Holstein.

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kindern vielen Themen.

Diese Themen werden im Folgenden in sechs Bildungsbereiche zusammengefasst, die jeweils eine Facette des ganzheitlichen, kindlichen Bildungsprozesses betonen:

- ✚ Musisch- ästhetische Bildung und Medien – oder:
sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
- ✚ Körper, Gesundheit und Bewegung - oder:
mit sich und der Welt in Kontakt treten
- ✚ Sprache, Kommunikation und Zeichen - oder:
mit Anderen sprechen und denken
- ✚ Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder:
die Welt und ihre Regeln erforschen
- ✚ Kultur, Gesellschaft und Politik - oder:
die Gemeinschaft mitgestalten
- ✚ Ethik, Religion und Philosophie - oder:
Fragen nach dem Sinn stellen



Die Bildungsbereiche, deren Bezeichnungen aus dem Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein übernommen wurden, orientieren sich am „Gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertagesstätten“, welcher von der Jugendministerkonferenz und der Kultusministerkonferenz 2004 verabschiedet wurde.

Kinder lernen immer gleichzeitig in mehreren Bildungsbereichen dazu. Wenn ein Kind mit Fingerfarben ein Haus malt, beschäftigt es sich gleichzeitig mit den Themen (ästhetische) Wahrnehmung, Körper und Bewegung sowie vielleicht auch mit der Bedeutung von Symbolen.

Kinder entwickeln ihre Fragen immer aus Alltagszusammenhängen heraus, die gleichzeitig verschiedene Lernherausforderungen beinhalten. Die Bildungsbereiche stellen keine „Schulfächer“ dar. Sie dienen lediglich den pädagogischen Fachkräften zur Beobachtung und Reflexion.

Kinder mit Migrationshintergrund werden durch spezielle und alltägliche Maßnahmen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.

Entwicklung braucht Raum und Zeit

In der Geborgenheit der Gruppe kann das Kind im freien Spiel und in freier Entscheidung Spielpartner und Spielmaterial kennen lernen . Es kann alles ausprobieren, Neues entdecken und durch aktives Handeln Erfahrungen sammeln.



Die Natur liegt uns sehr am Herzen!

Wir haben unseren Spielplatz am Haupthaus in einen schönen Naturgarten verwandelt.

Egal ob es schneit (dann rodeln wir über unseren Kita-Hügel), regnet (dann hüpfen wir in den Pfützen) oder die Sonne scheint (dann wird mit dem Gartenschlauch gespritzt) - man findet uns meist an der frischen Luft.



Eine Woche im Frühling und im Herbst gehen die Regelgruppen in einen nahe gelegenen Wald oder an den Strand. Hier können die Kinder ihre Kreativität und ihre Phantasie ausleben. Sie lernen die Natur in ihrer unterschiedlichsten Art kennen. Sie lernen vor allem, die Natur zu respektieren.

Im Wald und am Strand wird erforscht, entdeckt, gesucht, gefunden, ausprobiert, geklettert, beobachtet, balanciert, gelauscht und vieles mehr. Der Specht und der Kuckuck werden belauscht, auch wurden schon einige Zwerge gesichtet. Ein wahrer Sinnesrausch!

Desweiterem finden regelmäßig spontane Ausflüge in die Gemeinde und Umgebung z.B. Bäcker, Seniorenheim, usw. statt.



Betreuung für Kinder unter 3 Jahren

Kinder unter drei sind nicht „Dreijährige, die ein bisschen weniger können“. Sie haben ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und einen eigenen Zeit-Rhythmus. Das beinhaltet eine besondere Gestaltung der Räume mit Rückzugsmöglichkeiten, Planung im Tagesablauf, Auswahl von Spielmaterialien und natürlich viel Platz für Bewegung. Es finden regelmäßige spontane Spaziergänge statt. Dafür stehen unsere großen Gruppenwagen zur Verfügung.

Für gelingende Bildungsprozesse bestimmt das Kind, wann die Eingewöhnungszeit beendet wird! Unsere Krippenkinder schlafen in der Regel nach ihren individuellen Gewohnheiten in dafür vorgesehenen Schlafräumen, Schlafnischen/Ruhezonen oder Kinderwagen in anderen Teilen der Einrichtung oder im Außengelände in Begleitung der Fachkräfte. Schlafwachen werden vorgehalten.



Der Eintritt in die Krippe bedeutet für Familien oft das erste Mal loslassen. Dies ist eine sensible Zeit und erfordert besondere Achtsamkeit.

Während dieser Zeit orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Sie begleiten Ihr Kind in die Kita und geben ihm Sicherheit, während die Mitarbeitenden eine Bindung zu Ihrem Kind aufbauen.

Diese Eingewöhnungszeit kann unterschiedlich lange dauern. In der Regel sind es vier bis sechs Wochen.

Bei den ersten Trennungsversuchen zeigt sich, ob Ihr Kind eine kürzere oder längere Eingewöhnung benötigt.

Wenn Ihr Kind in Ihrer Abwesenheit spielt, isst, schläft und fröhlich ist, ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen.

Die Mitarbeitenden sind mit Ihnen als begleitende Bindungsperson im täglichen Dialog.



Heilpädagogische Förderung

Alle sind gleich – Alle sind verschieden.

Jedes Kind hat seine eigene unverwechselbare Persönlichkeit.

Auch Kinder mit Beeinträchtigungen oder solche, die von Beeinträchtigung bedroht sind, sind in der Kita „Regenbogen“ herzlich willkommen. In Absprache mit den Eltern und einer Heilpädagogin, wird eine individuelle Förderung für das jeweilige Kind erarbeitet. In diesem Bereich arbeiten wir überwiegend mit der mobilen Heilpädagogik in Süderbrarup zusammen.

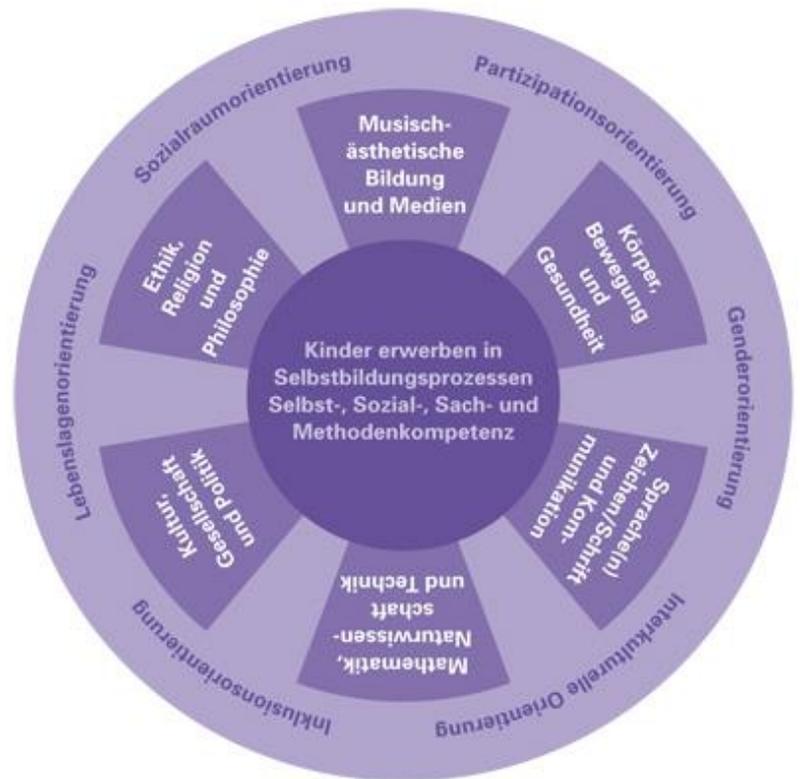
Das Team der ev. Kita „Regenbogen“

In unserem Haus sind 10 pädagogische Fachkräfte und eine FSJler*in tätig.

Um auf dem aktuellen Bildungsstand zu bleiben, werden unseren Mitarbeitenden stetig Fort- und Weiterbildungen ermöglicht.

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziel unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt, in der ich lebe, selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können. Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein
- sich einschätzen zu können
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Kinder mit in den Alltag einbeziehen
- ✓ Wertschätzung den Kindern gegenüber
- ✓ Vorbild sein
- ✓ Kinder begleiten, unterstützen und stärken
- ✓ Rollenspiele
- ✓ Vertrauen haben
- ✓ die Kinder zu selbständigem Denken und Handeln ermutigen
- ✓ feste Abläufe und Regeln
- ✓ individuelle Entwicklung fördern
- ✓ Bedürfnisse anderer respektieren
- ✓ vor der Gruppe sprechen lernen



Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der Anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Streit schlichten
- ✓ Gesprächskreise mit Kindern gestalten
- ✓ Kommunikation mit anderen
- ✓ im Dialog bleiben
- ✓ Regeln mit Kindern gemeinsam erarbeiten, über Normen und Werte sprechen / erklären
- ✓ Kritikfähigkeit erlernen und anwenden



Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und den Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kitaalltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Liebevoller Atmosphäre in der Kita
- ✓ Bücher-Ecken vorzuhalten
- ✓ sichere Umgebung gestalten
- ✓ gemeinsames Kochen
- ✓ Ausflüge zum Bäcker, Bauernhof, etc.
- ✓ Musizieren
- ✓ die Kinder wählen den Ort und die Dauer des Spiels
- ✓ Themen der Kinder erkennen, aufgreifen und vertiefen



Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, in denen sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Lob und positive Verstärkung
- ✓ Freiräume / Experimentierräume
- ✓ Vielfältige Spielmaterialien
- ✓ Konfliktlösungen begleiten
- ✓ Besuch der Lernwerkstatt
- ✓ Eigenständigkeit, selbst bestimmtes Handeln
- ✓ Wahrnehmungsförderung (besonders Krippe): Wir geben den Kindern die Möglichkeit, mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken – z. B. beim Matschen mit unterschiedlichen Materialien
- ✓ Austausch und Kommunikation in der altersgemischten Gruppe
- ✓ Beobachtungen und Erfahrungen austauschen.



QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein. Wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben.

Die Erfahrung: „Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken“ ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.



Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- regelmäßige Erzählkreise
- Verantwortungsbewusstsein für sich und andere entwickeln
- Wünsche, Ideen und Lebensereignisse der Kinder aufnehmen
- Positive, wertschätzende Grundhaltung dem Kind gegenüber
- gemeinsames Aufstellen von Regeln
- offene Spiel- und Arbeitsangebote bieten
- Mitbestimmungsrecht bei der Gestaltung des Kitaalltages (Spieldauswahl drinnen oder draußen, offene Spiel- und Arbeitsangebote).

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✗ Bücher, Materialien, Medien und Lieder
- ✗ eigenes Rollenverständnis verstehen und reflektieren
- ✗ Vater-Kind-Tag
- ✗ dass ich mich auf jungen- und mädchenweise den Dingen und Themen annähern kann
- ✗ gruppenübergreifender Austausch (Teamgespräche)
- ✗ offene Haltung des pädagogischen Personals für die Chancengleichheit der Geschlechter
- ✗ Projekte verschiedenster Art
- ✗ Kennenlernen von unterschiedlichen Arbeitsfeldern.



- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur sowie die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe sind für uns dabei wichtige Voraussetzungen für interkulturelle Verständigung.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- offene, interessierte Haltung des Personals
- Toleranz und Akzeptanz
- thematische Vertiefung, wenn Kinder aus anderen Ländern / Kulturen in der Kita sind, z. B. Sitten und Gebräuche des Landes kennen lernen, typische Gerichte kochen, Lieder und Spiele ausprobieren
- die Vielfalt der Kulturen näher bringen durch Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen, Spiele und Projekte.



- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse. Wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.



Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig!

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ Austausch mit den Eltern
- ✓ gegenseitiges Verstehen und Rücksichtnahme unter den Kindern
- ✓ spielerische Sprachbildung
- ✓ Anpassung von Angeboten und Situationen (Alter, Handicap, etc.)
- ✓ individuelle Bedürfnisse und Ressourcen erkennen
- ✓ gegenseitige Hilfe in den verschiedenen Gruppen
- ✓ mit Lob und Wertschätzung arbeiten
- ✓ reflektiertes Beobachten zum bedarfsorientierten Handeln

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherige Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ✓ Eltern-Kind-Nachmittage organisieren
- ✓ Transparenz unserer Arbeit
- ✓ Kollegiale Beratung mit Fallbesprechung (Team)
- ✓ Heilpädagogische Förderung unterstützen
- ✓ Tür- und Angelgespräche führen
- ✓ Hausbesuche anbieten
- ✓ Aufnahmegespräche mit der Kita-Leitung
- ✓ Informationsmaterial zur Erziehungsberatung / Elternschule
- ✓ Entwicklungsgespräche anbieten



- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft. Wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Feste in den Gemeinden vor Ort feiern, z. B. Laternelaufen, Erntedankfest, etc.
- Spaziergänge in der näheren Umgebung
- Besuch beim Zahnarzt, beim Bauern, beim Bäcker, etc.
- Projektangebote
- Öffentlichkeitsarbeit
- Tag der offenen Tür, Sommerfest, Flohmarkt
- enge Zusammenarbeit und Besuche mit der Grundschule
- Andacht in der Kirche und in der Kita.



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den individuellen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ❖ Singkreise
- ❖ Verkleiden / Theater
- ❖ Instrumente ausprobieren und bauen
- ❖ Tuschen / Kleben / Matschen
- ❖ Kunstausstellung
- ❖ Fingerspiele klatschen, trommeln, CD hören.



Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- allgemeine Bewegungsangebote
- Kreis- und Singspiele
- Obst-Tag, Koch-Tag, gesundes Frühstück
- Strand- und Waldwoche
- Sport in der Sporthalle
- Kreis- und Singspiele
- Selbständigkeitserziehung im Bereich der Körperpflege, z. B. Nase putzen, Hände waschen, Toilettengänge, etc.



Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können



„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- ❖ Bilderbücher, biblische Geschichten
- ❖ Rollenspiele, Aufführungen
- ❖ Bereitschaft zum stetigen Dialog, Gesprächskreise
- ❖ Abzählreime / Fingerspiele
- ❖ Morgenkreis mit Gebeten, Liedern
- ❖ spielerische Sprachförderung.

Ein Kind hat hundert Sprachen

Ein Kind hat hundert Sprachen

hundert Hände

hundert Weisen zu denken

zu spielen und zu sprechen.

Immer hundert Weisen zuzuhören

zu staunen und zu lieben

hundert Weisen zu singen und zu verstehen

hundert Welten zu entdecken

hundert Welten zu erfinden

hundert Welten zu träumen.

Ein Kind hat hundert Sprachen

doch es werden ihm neunundneunzig

geraubt ...

Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985

Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen und versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- tägliche Rituale der Mengenlehre
- Steckspiele
- Kinder zählen
- Vielfältige Konstruktionsmaterialien
- Umgang mit Formen, Zahlen und Zeichen
- Freispiel draußen: matschen, mit Naturmaterialien bauen, zählen
- Raumgestaltung zur räumlichen Wahrnehmung
- Einfüllen, Umfüllen, Sortieren, Ab- und Aufdrehen, Stapeln.



Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Laterne laufen
- Besuch in der Schule
- Geburtstagsrituale
- Weihnachtsmärchen
- Gottesdienste
- Theater spielen / besuchen
- gesellschaftliche Ereignisse thematisieren
- kultureller Austausch – andere Länder / Kulturen → Akzeptanz, Info; landestypisches Frühstück, etc.



Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ Christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können und staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Lieder, Tischgebete, biblische Geschichten
- Umgang mit unterschiedlichen Religionen
- Bücher
- Themen Trauer und Tod
- Christliche Symbole und deren Bedeutung
- Jahreszeiten, Rituale und Feste
- Begrüßungs-, Einschulungs-, Adventsgottesdienst
- Familiengottesdienste zu Ostern, Erntedank, St. Martin, Weihnachten



Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „Sprechen“/„Erklären“/„Vermitteln“ sondern

ZUHÖREN / BEOBSACHTEN / DOKUMENTIEREN

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen („Pädagogik des Zuhörens“). Durch die Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind, wir hören ihm zu, beobachten es in verschiedenen Situationen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen. Daraus leiten wir Handlungs-Konzepte ab, geben dem Kind eine Rückmeldung, bereiten ein nächstes Angebot vor, tauschen uns mit den Kollegen*innen aus und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist für uns selbstverständlich, die Eltern als Experten ihrer Kinder zu verstehen. Im Dialog mit den Eltern zu sein, hilft uns, die Kinder in ihrem jeweiligen Umfeld besser zu verstehen, (z. B. durch Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und unseren Erfahrungen über Entwicklungsschritte, Stärken sowie Talente der Kinder). Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen, helfen uns Notizen, Fotografien und schriftliche Dokumentationen. Interpretationen und Reflexionen sind dabei die grundlegenden Aspekte, die uns helfen zu entscheiden, welche nächsten Angebote / Unterstützungen / Möglichkeiten die Kinder benötigen.

Dokumentationen finden statt als:

- Portfolio
- Bilddokumentation
- Digitaler Bilderrahmen
- Jährl. EE-Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche
- Ausstellung in Vitrinen, Regalen ...



„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige, was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung.“

Loris Malaguzzi

Bildung findet in Räumen statt, deshalb erklären wir den Raum zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit.

„Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“

Neurologe Gerald Hüther

Das sehen wir als Basis zur Gestaltung der Räume, um eine Lernmotivation zu schaffen, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt und aus der geweckten Neugier des Kindes selbst heraus entsteht (intrinsische Motivation).

Ein Kind braucht Raum und Zeit, sich seine Welt anzueignen. Sie zeigen von sich aus das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und nachzugestalten (Selbstbildungsprozess).

Wir bieten Kindern die Sicherheit und den Rückhalt, sich in unserer Kita wohlfühlen. Unsere Räume sind Forschungs- und Experimentierfelder, in denen die Kinder auf Entdeckertour gehen können. Die Räume sind gemütlich, anregend, reichhaltig und mit einem hohen Aufforderungscharakter eingerichtet. Sie orientieren sich an den Bedarfen der Kinder und sind Ergebnisse von pädagogischen Überlegungen und Erkenntnissen. Sie entsprechen den Grundbedürfnissen und den basalen Kompetenzen der Kinder. Die Grundbedürfnisse sind das, was Kinder können: sich bewegen, gestalten, bauen und konstruieren, Rollen spielen.

Kinder fügen diese Aspekte jederzeit an jedem Ort zusammen, und dies umso mehr, je reichhaltiger die Umgebung ist. Die Materialien werden „lecker“ präsentiert, damit sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen.

„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“

Loris Malaguzzi

In unserer Kita bekommt das Kind die Möglichkeit, seinen Tag selbst zu gestalten – ganz individuell nach seinen Bedürfnissen. Die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigen auch die Sicht Maria Montessoris auf das Lernen von Kindern, sich über eine längere Zeit einer Sache hinzugeben und konzentriert zu arbeiten.

„Haben sie jemals ihren Kindern auch nur an einem Tag die Chance gegeben zu tun, was sie möchten ohne sich einzumischen? Versuchen sie es und sie werden erstaunt sein.“

Maria Montessori



Dem Kind wird ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig Erkenntnisse zu erlangen. Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind ausschöpfen dürfen und können, ohne dass ihm vorgefertigtes Wissen übergestülpt wird. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, das Kind zu begleiten, zu beobachten, Entwicklungsschritte zu erkennen, um den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte zu ermöglichen.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“

John Piaget

Den Tagesrhythmus erleben die Kinder und Erzieher*innen wie folgt:

Die Kita beginnt um 7.30 Uhr. Nach der Begrüßung können die Kinder in das freie Spiel eintauchen. Dabei achten wir auf eine möglichst große Auswahl an freizugänglichen Materialien. Hier ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder frei entscheiden dürfen, wie sie ihren Vormittag erleben möchten.

Unser Außengelände ist ab morgens fest in das Raumangebot integriert und kann durchgehend genutzt werden.



Bitte geben Sie Ihrem Kind wettergerechte Kleidung mit (Regenstiefel, Regenhose und Regenjacke).

Am Vormittag können unterschiedliche Angebote wahrgenommen werden. Diese Angebote orientieren sich meist an den aktuellen Themen der Kinder. Auch wiederkehrende Rituale wie Sing – und Spielkreise oder das Turnen in der Schulsporthalle sind in den Kitaalltag integriert. Regelmäßig kommt unsere Pastorin in die Kita, um uns eine biblische Geschichte zu erzählen und mit uns zu singen und zu beten.

Ab ca. 8.30 Uhr können die Kinder in kleinen, selbst gewählten Gruppen ihr Frühstück in unseren Frühstücksecken einnehmen. Die Kinder der Krippe und der altersgemischten Gruppe frühstücken gemeinsam um ca. 9.30 Uhr.

Jeden zweiten Freitag findet unser Frühstückstag statt. An diesen Tagen, gibt es für alle Kinder dasselbe Frühstücksangebot und die Brotdose kann zuhause bleiben. Einige Kinder helfen gern bei dessen Zubereitung. (Obst und Gemüse werden geschnitten, die Tische werden mit allem Notwendigen bestückt).



Vor dem Frühstück wird ein Tischgebet gesprochen. Auf dem großen Außengelände haben die Kinder dann sehr viel zu „erledigen“. Es wird geschaufelt, gebaggert, geschaukelt und erkundet.



Krankheit

Kranke Kinder bleiben bitte 24 Stunden symptomfrei Zuhause, bevor sie sie Kita wieder besuchen.

Bitte teilen Sie ansteckende Erkrankungen der Leitung mit (gem. § 34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz). Bei bestimmten Erkrankungen ist vor der Wiederaufnahme des Kindes ein ärztliches Attest vorzulegen. Genauere Informationen zum Infektionsschutzgesetz erhalten Sie zu Beginn der Kita-Zeit auf einem gesonderten Merkblatt.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Wir betrachten die Eingewöhnungszeit als Schlüsselsituation, die sanft und bindungsorientiert gestaltet wird. Wir unterstützen die Ablösung vom Elternhaus an der individuellen Entwicklung jedes Kindes und seiner Familie. Da Bindung vor Bildung kommt, bauen wir zu jedem Kind und den Eltern eine stabile, vertrauensvolle Beziehung auf.

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken und Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Im Laufe des 6. Lebensjahres verändert sich das Spiel des Kindes. Es spielt jetzt neue Spiele, es entsteht eine neue Lernphase. Die Kinder übernehmen dann z.B. Aufgaben in der Küche (Obst und Gemüse müssen für das Gemeinschaftsfrühstück geschnitten werden).

Es werden gezielt Ausflüge gemacht, wie z.B. zur Feuerwehr, zum Bäcker, zum Umwelttheater, etc. Auch bekommen wir regelmäßig Besuch, von der Verkehrspolizei und der DLRG, die den „Schulis“ (unser Eigenwort für angehende Schulkinder) die Baderegeln erklärt.

Wir arbeiten sehr eng mit der Grundschule in Gelting zusammen.

Durch regelmäßige Besuche in der Schule und gemeinsame Veranstaltungen, wie Laufstage, lernen unsere „Schulis“ die Schule und auch die Lehrer schon ein wenig kennen. Die Kooperation zwischen Schule und Kita erleichtert den Übergang vom Kita- zum Schulkind.

Ganz am Ende des Kita-Jahres feiern wir dann ein gebührendes Abschiedsfest, welches mit dem traditionellen „Rausschmiss der Schulis“ endet.



Mögliche Angebote:

- ✓ mathematische Projekte
- ✓ Kochen und Backen
- ✓ Besuche in den Schulklassen
- ✓ Singkreis
- ✓ religionspädagogische Angebote
- ✓ gruppenübergreifendes Sportangebot in der Schulsporthalle.



Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrung- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

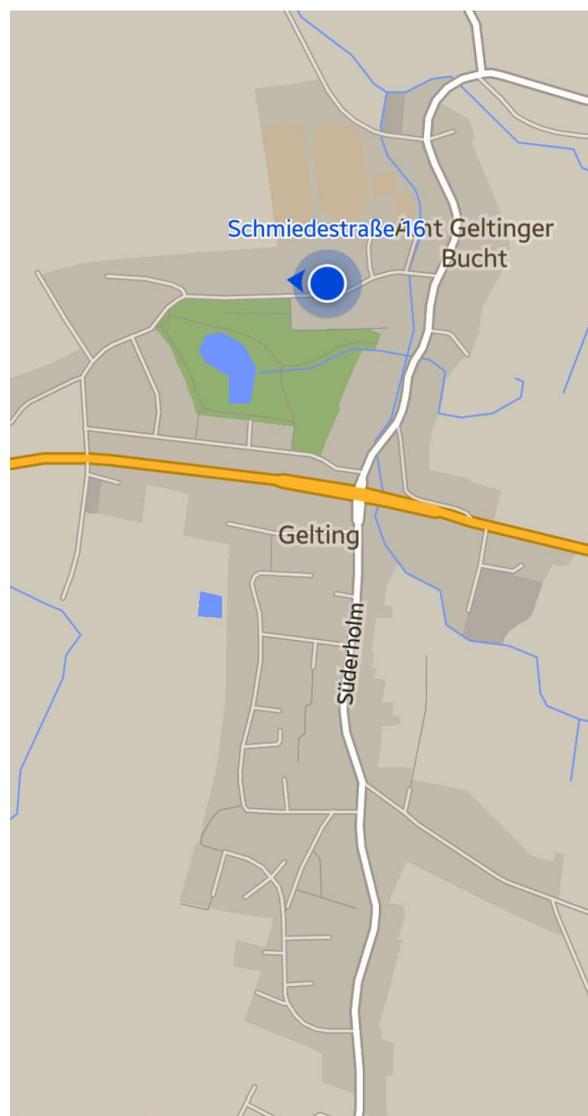
- ❖ Elternabende, Themenabende
- ❖ EV-Treffen
- ❖ Feste, Mitmachaktionen
- ❖ Hospitationen
- ❖ Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Zahnarzt
- Gesundheitsamt
- Grundschule
- Amt / Gemeinde
- Kindertageseinrichtungen im Amtsbereich
- Freiwillige Feuerwehr



Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Hoffnung

In meine Hand ist es gegeben,
den Kindern eine Welt zu bau'n,
in der sie ganz geborgen leben,
in der sie frei auf sich vertrau'n.
Mit meiner Liebe will ich dienen,
behutsam will ich Partner sein,
damit sie frei von Angst und Schienen
das Leben meistern, auch allein.
In meinen Händen liegt ihr Leben,
ihr Lächeln, ihre Zuversicht,
ihr Selbstvertrauen und ihr Streben,
ihr Mut und ihrer Zukunft Licht.
Ich baue so die Welt von morgen.
Soll diese Welt einst gültig sein,
so braucht sie Kinder, frei von Sorgen,
die liebend sich am Dasein freu'n.

Ursula Bintig-



Liebe Grüße und eine schöne Kita-Zeit
wünscht das
Team der Ev. Kita „Regenbogen“

Diese Konzeption wurde erstellt von der
Regionalleitung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung „Regenbogen, Gelting

Gelting, Januar 2024

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

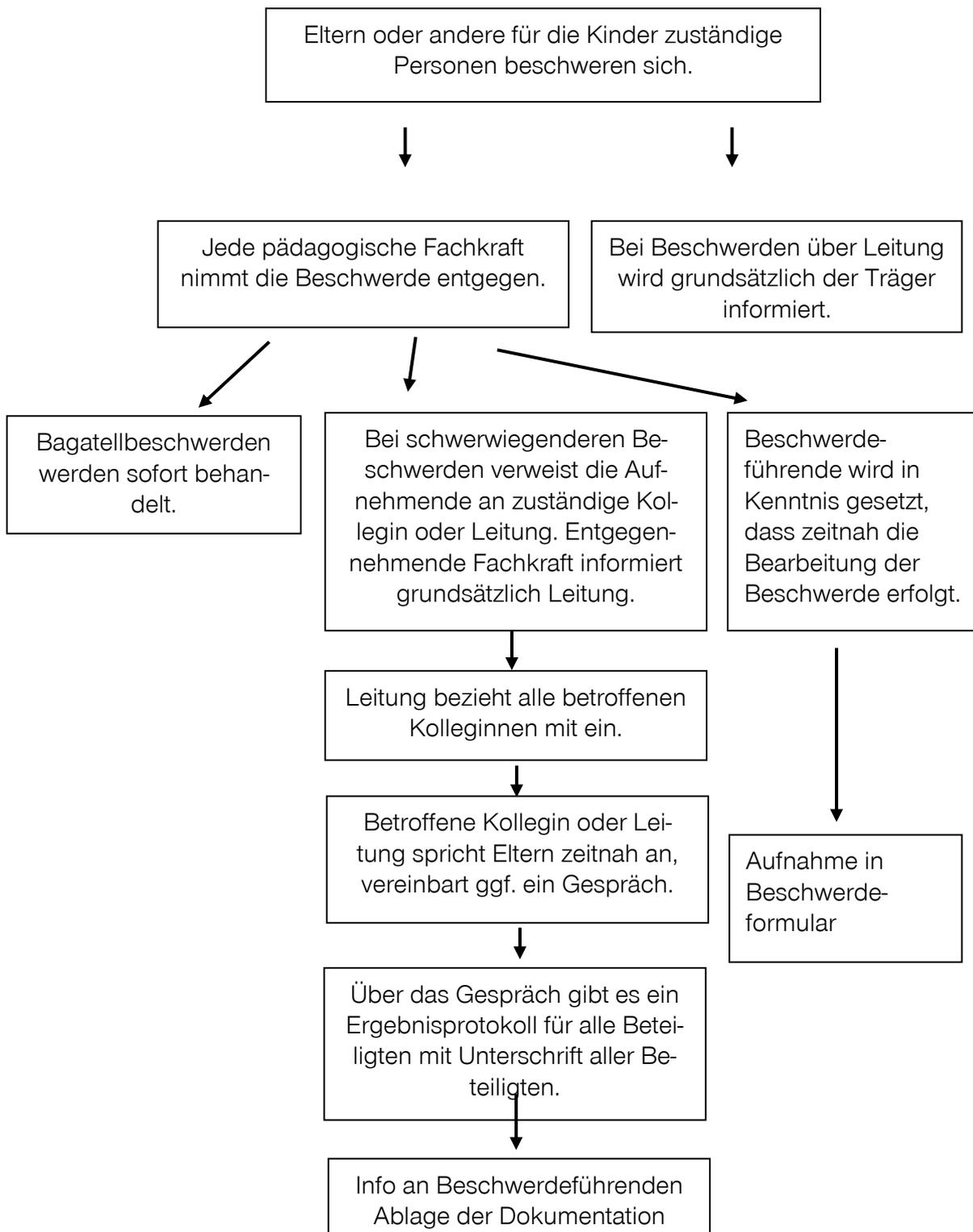
- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.